



VERTROUWEN | Dortmund

Von Greifswald nach Swinemünde | Eine Woche zwischen Himmel und Wasser





20. August 2016 - Treffen in Greifswald

Eine bunt gemischte Truppe trifft im Museumshafen Greifswald auf der Ver-trouwen ein. Erst mal Vorräte verpacken, die Kabinen belegen und Bier kalt stellen. Eine Kiste hat die Crew der Vorwoche bereits in der Kühlkiste bereit gelegt, so dass das erste Zisch, der Anleger, schon schmeckt. Abends machen wir uns auf den weiten Weg zum China-Restaurant in Sichtweite. Die Nacht endet gegen 3.00 Uhr, das erste Kennen-lernen war offenbar erfolgreich.



Frühstück dann so gegen 7.30 Uhr und dann Ablegen - wir müssen die erste Brücke schaffen - hinaus aus dem Hafen Richtung Polen. Die erste Etappe soll bis Wolgast gehen.



VERTROUWEN

Heimathafen | Dortmund

Schiffstyp | Klipperraak

Länge | 19,80 m

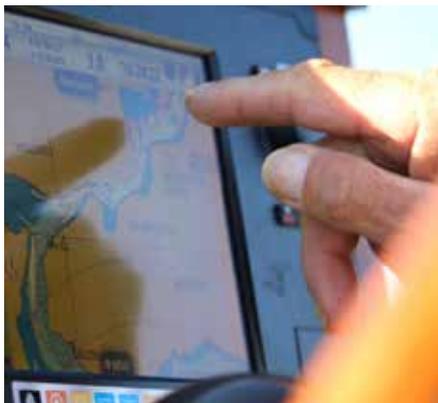
Breite | 4,25 m

Tiefgang | 0,80 m

Segelfläche | 140 qm

Eigner/Schiffsführer | ZWAR Dortmund e.V.

Baujahr | 1896



Die Skipper
Joachim Böhle und Frank Reinemann

Die Crew
Heidi, Carmen, Hotte, Martin, Uli, Uwe,
Peter, Heike.



ZWAR-Törn

20./27. August 2016 - Greifswald/Ostsee

VERTROUWEN

Skipper: Joachim Böhle & Frank Reinemann

Die Anfahrt zum Hafen, ziemlich genau,
siebenhundert Kilometer – hundert im Stau.
Nach ´ner Nacht im Hotel, zum Schiff rüber starten.
Klamotten bunkern, auf ´n Käpt´n warten.
Zehn Bierchen einkaufen, ´ne Sorte vom Besten!
(Zehn steht nicht für Flaschen. Zehn steht für Kästen!)
Alles im Bunker. Alle an Bord.

Leinen los? Nein, wir bleiben vor Ort
und probieren das Bier – dazu noch ´nen Klaren,
zerschnarchen die Nacht – dann wird gefahren.
Ahoi! – Der Törn zwei-null-sechzehn geht los!

Das „Vertrouwen“ zum Boot und den Skippern ist groß.
Dass der Skipper zugleich bester Smutje war,
hat alle begeistert – und sofort war klar:

Wir machen ihm ´ne Freude – er darf sich entfalten
und ab sofort all uns´re Speisen gestalten.
Das Wetter blieb ruhig, der Regen blieb oben,
alles in allem kann man das Drumherum loben.
Voll Freude hammer uns zugeprostet,
(derweil hat der Skipper gekocht und getostet).

Wir haben gequasselt, getrunken, gelacht –
und auch mal den Käpt´n im Mast festgemacht –
wofür er uns kräftig gesegnet mit Regen...
plötzlich konnten sich alle auch schneller bewegen.
Das „getauschte Fall“ wurde kräftig begossen –
mit „zehn“ Bierchen auskommen - längst ausgeschlos-
sen.

Am nächsten Morgen: Fehlstart vom Kai –
beim Neustart „uns Uwe“ auch wieder dabei.
Mit Sonne und Wind auf ruhigem Meer
fiel das „sich erholen“ niemandem schwer.
Urplötzlich kam dann auch Leben ins Geschehn:
„Alles klar zum Segel setzen!“ Mal sehn wie sie stehn!
Die roten Tücher mit hopp und eins-zwei ...
hinauf an den Mast – alle kräftig dabei.



Das Boot sprang vor Freude über die Wellen,
die Bugwellengischt schoss bei dieser schnellen
Fahrt über Deck bis achtern zum Ruder,
wild war die See, wie 'n lottriges Luder.
Der Blick vom Stüermann auf den Knoten-Messer:
Eineinhalb Knoten! ... und bald noch besser.
Als Steigerung nahm er die Schraube hinzu –
„Dänisches Segeln“ nennt man den Clou.
Wir jagten mit „zweikommadrei“ Richtung Polen,
um uns dort bei Fisch und Bier zu erholen.

Im Hafen, als alles zur Waschkammer startet,
werden wir von 'ner Herdendusche erwartet.
Schön war 's mit ihm, mit ihr, mit ihnen
gemeinsam unter gepflegten Regenmaschinen.
(Bevor Neid oder Entsetzen jetzt überschäumt:
Das hatte ein Crew-Mitglied nur mal geträumt.)

Am Abend, wie immer, alle Mann in der „Plicht“ –
wurde getrunken – nur Milch gab es nicht.
Beim Frühstück, wie immer, Berge aus Futter,
bei guten Skippern lebt man halt wie bei Mutter.
Unter grünem „Himmel“ das Achterdeck,

die Regenwolken wollten nicht weg.
Trotzdem kamen alle ganz heftig ins Schwärmen
beim „sich mit geistreichem Schluck“ aufwärmen.

Das Nachbrennen der Bordspeise „Erbsen mit Wurst“,
gelöscht mit Gersten- und Weizen-Durst
ließ in der Nacht alle Kojen erbeben –
und jeder erlebte: Hier lebt das Leben!
Neuer Tag. Neuer Hafen. Neue Shopping-Meile-
(manche kauften langsam... manche in Eile)
locker ein bis vier Bierchen bringen
lassen - mit einer Polin singen:
Freddy – „Seemann lass das Saufen“ –
Essen im Lokal einkaufen –
noch 'ne Runde Schnaps rumreichen –
solange bis die ersten Leichen
liegend nach mehr Flaschen rufen –
sterbend vor Kombüsen-Stufen –
sich von zarten Frauenhänden
zerren lassen zu den Wänden
ihrer Schlafstatt, um zu „sägen“ –
geräuschvoll dem neuen Tag entgegen!

Beim Frühstück sich erzählen lassen,
was passiert ist – und nicht fassen,
dass er´s Schiff verbrennen wollte –
dabei über´n Boden rollte,
die Nacht auf einer -Bank verbringend -
...lauthals Sterbelieder singend.

Der nächste Tag beginnt mit Flaute...
und mit Fliegen! Jeder schaute,
dass die vielen, vielen, vielen
grünen Viecher ihn nicht befielen.
Alle flohen unter Deck,
nur der am Ruder durft´ nicht weg!

Im nächsten Hafen, erquickend sauber,
gab´s am Abend „Smutje-Zauber“:
Rippchen knusprig! Das hat allen
super geschmeckt und toll gefallen:
Am Oberdeck, Kappes und Knochen –
im Stehn – mit Schnaps! – Jaja, das Kochen
wurd` auf der „Vertrouwen“ groß geschrieben –
(kein Wunder, dass Matrosen den Smutje lieben).



Das Einzige, was nie mithalten konnte:
Der Gerstensaft, weshalb Nachkauf lohnte!
Alle zwei Tage drei neue Kästen –
„Lübzer“ – na klar, das schmeckte am Besten.

Zwei Dinge an Bord waren am Boden zerstört,
doch ihr Flehen zu Petrus wurd´ lang nicht erhört:
Für Hauptsegel und Fock war der Törn einfach miese –
Gefesselt am Baum – und nicht eine Brise!

So flogen die Tage und Nächte dahin,
bei den Männern wuchert das Urwald-Kinn.
Die Damen beklagten Filz-Haar-Strähnen –
Ihr Aufschrei erzeugt bei den Männern nur Gähnen –
Vielleicht noch ein Lächeln. Natur-Reflex!
Was soll auch die Eitelkeit ... bei ´ner Woch´ ohne Sex?

Doch dann! Oh Mann – was ist denn das?
Wind von achtern – das macht Spaß!
Es strahlen Mast und Baum und Klüver,
Haupt und Fock – mal backbord – mal „rüüver“
nach „stüerbord“ – jawohl, es ist eine Lust,
der Wind nimmt sich die „Vertrouwen“ zur Brust.

Doch wie immer im Leben – dem Hoch folgt das Tief:
Bevor noch am Abend die Crew ruhig schlief,
erkannten die ruhigen, friedliebenden Skipper:
Ein Mannschaftsmitglied ist „Jack the Ripper!“
Das Opfer wurd´ noch so gerade gerettet,
gesalbt und verklebt – in den Schlafsack gebetet –
Blut weggewischt, das Messer in die Lade –
Keine Kripo gerufen. Eigentlich schade.
Doch genau betrachtet, in´ner
Mannschaft, ´ner frommen,
sind schwarze Schafe immer
willkommen.

Dann ist es soweit,
es schmerzt jede Lende:
Es geht Richtung Heimat,
der Törn ist zu Ende!
Beim letzten Anlegen nochmal zusammen
an Deck - in der Rechten den bekannten
strammen
„Anleger“ mit der geistigen Kraft –
in der Linken das Tuch für den Tränensaft.

Wir danken den Skippern, Neptun und dem Wind,
dass wir allesamt gut heimgekommen sind.

Ahoi ihr Zwar-Segel-Kameradinnen – und –raden,
Ein toller Törn kam zu Stande, und niemand zu Schaden.

(bis auf die Stockbrot-gleiche
„martine“ Doppelleiche)

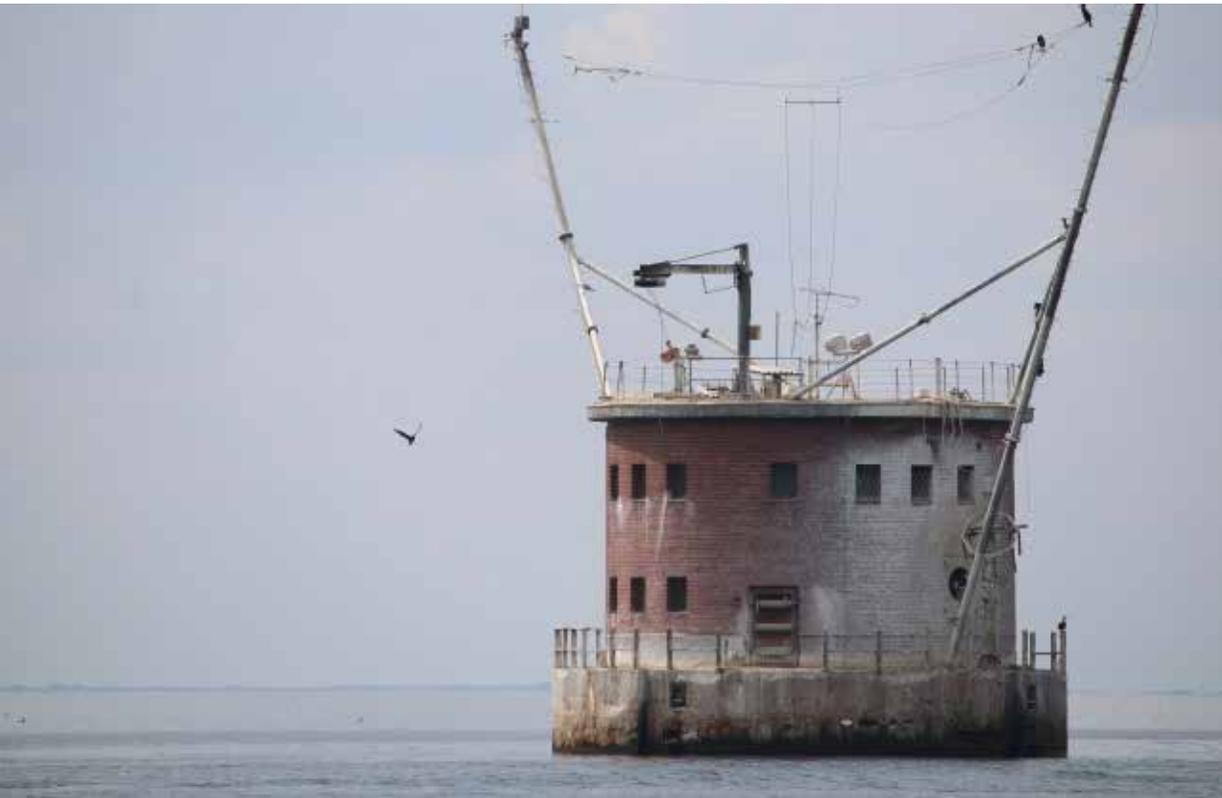
Das Schönste jedoch:
Auf dem Meer Richtung Norden,
sind aus ´nem „zusammengewürfelten
Haufen“
echte Freunde geworden!

Hotte Jungbluth 8/16



21. August 2016 - von Greifswald nach Wolgast

Nach dem „Stadtbummel“ in Wolgast - es ist Sonntag - kommen wir auf dem Rückweg an einer Garagenkneipe vorbei. Es erklingt Live-Musik und wir hören gerne zu. Gegen Ende des Konzertes steigt die Stimmung als der Künstler alte DDR Spottlieder vorträgt. Die Party geht weiter mit Lübzer auf dem Boot, einige halten wieder bis früh morgens aus. Macht ja nichts, man kann sich ja tagsüber wieder ein Schläfchen gönnen.



22. August 2016 - Von Wolgast nach Mönkebude

Wir fahren an merkwürdigen ehemaligen Flakstellungen, den Resten des Kernkraftwerkes Greifswald vorbei und legen an diesem Abend in Mönkebude an. Das ganze Ostsee-Flair in mini. Der Hafen, der Strand, der Bungalowpark, der Ort und die Eisbude. Am Liegeplatz gibt es wunderbare Duschen und direkt am Schiff zwei Bänke, die von unseren Helden der Nacht besetzt werden.







23. August 2016 - nach Swinemünde

Recht früh legen wir los, wir müssen die Brücke erwischen und es bis Swinemünde schaffen. Es geht leider gar kein Wind, die See ist platt. In Swinemünde haben wir Glück - direkt gegenüber dem Anleger ist ein Biergarten. Hotte holt seine Gitarre heraus und sorgt für echte Völkerverständigung. Als wir ins Fischlokal wechseln fehlt uns nur noch der Kräuterwodka zum Glück. Drei Rumtreibern muss gegen 23 Uhr mit der Signallampe der Heimweg geleuchtet



werden. Dann beginnt das lustige Beisammensein in der Pflicht. Nur die Skipper legen sich zur Ruh, denn wir wollen gegen 7 ablegen. Die Brücke







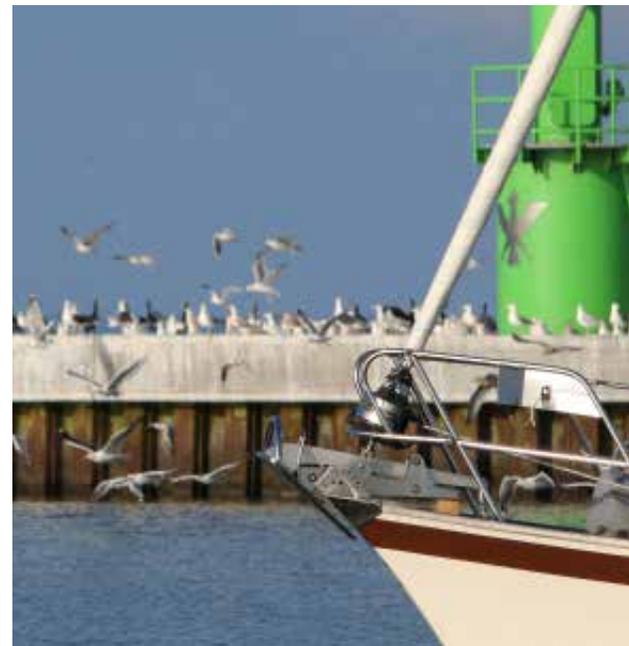
24. August 2016 - von Swinemünde nach Uckermünde

Wir verlassen Swinemünde kurz nach Sonnenaufgang. Das Wasser ist platt, hinter uns folgen einige Segler unter Motor. Andere Frühaufsteher sind bereits am Ufer oder auf kleinen Booten zum Fischen unterwegs. An Segeln ist nicht zu denken.

Am frühen Nachmittag legen wir in Uckermünde an, liegen fast direkt in der Stadt. Die Duschen befinden sich im Untergeschoss des Rathauses. Erst mal frischmachen und dann einen kleinen Stadtspaziergang, shoppen und Eis essen. Und am Abend dann endlich ein Lübzer und die sensationellen Rippchen mit Sauerkraut. Joachim besorgt dazu Pommes aus Uschis Fischbude. Endlich ist mal früh Ruhe im Schiff. Offenbar möchten sich alle auf das Finale vorbereiten, denn wir sind ja schon auf der Rückfahrt.













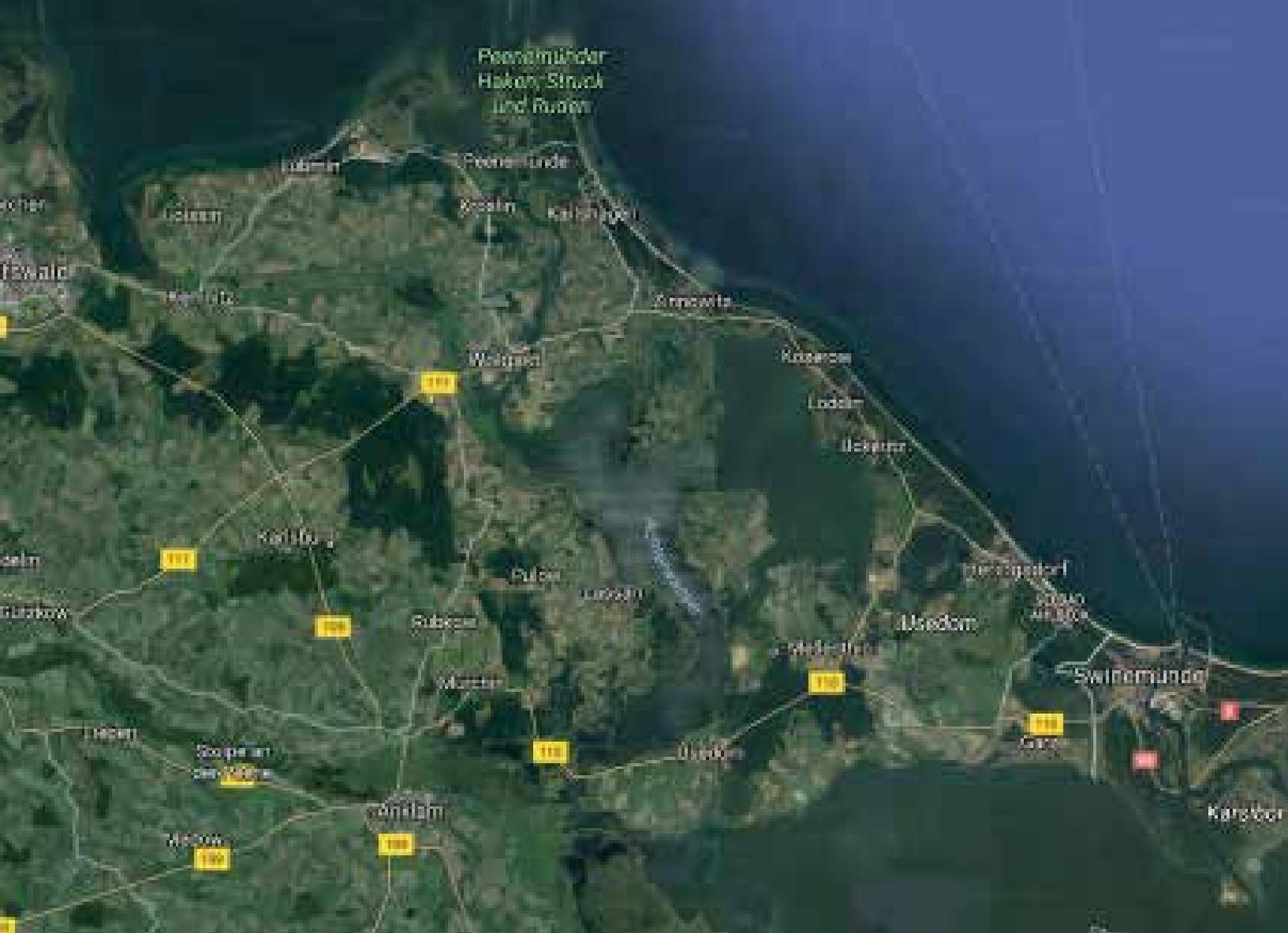
25. August 2016 - Ückermünde nach Wolgast

Jetzt kommt endlich etwas Wind auf, das Segel wird mit reiner Muskelkraft gesetzt und wir machen 0,5 Knoten. Mit leichter Motorunterstützung kommen wir dann auf 2,5 Knoten - der Spass war riesig. Allerdings müssen wir nachmittags dann wieder die volle Motorkraft bemühen - die Brücke ...









Peenemünde
Haken, Struck
und Ruder

Lubmin

Peenemünde

Krohn

Kalbin

Glassen

Wentzitz

Zinnowitz

Wolgast

Rubbow

Ludow

Uckerath

Korffow

Rubin

Uckerath

Wiesengastorf

Wolgast

Uckerath

Swinemünde

Rubbow

Wolgast

Wustrow

Uckerath

Wolgast

Stapel an der Müritze

Uckerath

Wolgast

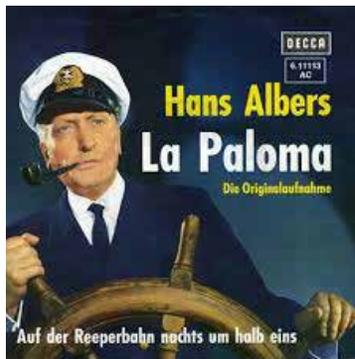
Karstow





LA PALOMA

Ein Wind weht von Süd und zieht mich hinaus auf See,
mein Kind, sei nicht traurig, tut auch der Abschied weh.
Mein Herz geht an Bord und fort muss die Reise geh'n,
Dein Schmerz wird vergeh'n und schön wird das Wiederseh'n.
Mich trägt die Sehnsucht fort in die blaue Ferne,
unter mir Meer und über mir Nacht und Sterne.
Vor mir die Welt - so treibt mich der Wind des Lebens.
Wein' nicht, mein Kind, die Tränen, die sind vergebens.



Das leuchtende Kreuz des Südens,
Schroff ist ein Riff
Und schnell geht ein Schiff zugrunde,
Früh oder spät schlägt
Jedem von uns die Stunde.

Auf Matrosen ohé!
Einmal muss es vorbei sein,
Einmal holt uns die See.
Und das Meer gibt keinen
Von uns zurück.
Seemanns Braut ist die See
Und nur ihr kann er treu sein,
Wenn der Sturmwind sein Lied singt,
Dann winkt mir
Der großen Freiheit Glück.

Auf Matrosen - ohé!
Einmal muss es vorbei sein.
Nur Erinnerung an Stunden der Liebe
bleibt noch an Land zurück.

Seemannsbraut ist die See
und nur ihr kann er treu sein!
Wenn der Sturmwind sein Lied singt
dann winkt mir der großen Freiheit
Glück.

Wie blau ist das Meer -
wie groß kann der Himmel sein.
Ich schau hoch vom Mastkorb
weit in die Welt hinein.
Nach vorn geht mein Blick-
zurück darf kein Seemann schauen.
Kap Horn liegt auf Lee -
jetzt heißt es auf Gott vertrauen.

Seemann gib Acht,
Denn strahlt auch als Gruß des Friedens
Hell durch die Nacht

La Paloma adé
Auf Matrosen, ohé!

SEEMANN, DEINE HEIMAT IST DAS MEER

Seemann, laß das Träumen,
denk nicht an zuhaus,
Seemann, Wind und Wellen rufen
dich hinaus.



Deine Heimat ist das Meer,
deine Freunde sind die Sterne,
über Rio und Shanghai,
über Mali und Hawaii.
Deine Liebe ist dein Schiff,
deine Sehnsucht ist die Ferne,
und nur ihnen t du treu,
ein Leben lang.

Seemann, laß das Träumen,
denke nicht an mich,
Seemann, denn die Fremde wartet
schon auf dich.

Deine Heimat ist das Meer,
deine Freunde sind die Sterne,
über Rio und Shanghai über Mali und Hawaii.

Deine Liebe ist dein Schiff,
deine Sehnsucht ist die Ferne,
und nur ihnen bist du treu,
ein Leben lang



26. August 2016 - von Wolgast nach Greifswald

Und dann sind wir schon wieder in Greifswald. Ein letzter Anleger, wir geben alles und haben ein besonders gutes Abschiedessen beim Greifswalder Griechen. Und da wird eines auch klar:

Das war super - das möchten wir wieder haben.

VERTROUWEN

Dortmund



Törnplanung Segeln und Kanalfahrten
Heidrun Babik | Tel. 0234- 28 36 01 | heidrun@babik.de
Museumshafen Greifswald | Hafestraße am Fangenturm
Schmiedinghafen Dortmund | hinter Speicherstraße 100